

Jahresbericht 2022



Hauptthemen in diesem Jahresbericht

Zweites Bewässerungsprojekt für 60 Kleinbauern fast fertig

Nach erfolgreicher Umsetzung unseres ersten Bewässerungsprojekts im Jahr 2021 ist das zweite Projekt wegen der Ukraine Krise (Lieferengpässe und Preiserhöhungen bei den Materialkosten) im Jahr 2022 etwas ins Stocken geraten.

Wir sind aber zuversichtlich, dass wir das Bewässerungsprojekt im Verlauf des Jahres 2023 fertigstellen werden können.

Bau eines Hauses für eine Familie, die in einer ärmlichen Blechhütte wohnte

Bei der Familie, die wir unterstützt haben, handelt es sich um die beiden Grosseltern und ihre zwei Enkelkinder, die zu viert in einer sehr kleinen Blechhütte wohnten. Eines der Kinder ist geistig beeinträchtigt. Wir haben für sie ein neues Haus bauen lassen, weil die alte Blechhütte kein menschenwürdiges Leben mehr ermöglichte.

Unterstützung eines Taxifahrers, der ein amputiertes Bein hat

Während einer Taxifahrt haben wir einen beinamputierten Tuk-Tuk-Taxifahrer kennengelernt. Mit seinen sehr geringen Einnahmen muss er seine 5-köpfige Familie

ernähren. Wir haben ihn bei den Reparaturkosten seines Tuk-Tuk-Fahrzeugs unterstützt, die er aus eigenen Mitteln nicht selbst hätte bezahlen können.

Junger gehörloser Mann benötigt Hörgeräte

Ein junger Mann, der in einer Autowerkstatt arbeitet, wird von vielen Kunden der Werkstatt als geistig beeinträchtigter Mann angesehen, weil er ihre Fragen aufgrund einer Hörschädigung nicht richtig verstehen und sie deshalb nicht beantworten kann. Unsere Stiftung wird ihm Hörgeräte kaufen, damit seine Hörfähigkeit verbessert und er nicht mehr sozial ausgegrenzt wird.

Unser zweites Bewässerungsprojekt für 60 Kleinbauern ist fast fertig.

Mit dem ersten Bewässerungsprojekt haben wir schon sehr gute Erfahrungen gemacht!

Wie schon in unserem Jahresbericht 2021 erwähnt (siehe unsere Website unter «Projekte»), hat uns im Jahr 2021 ein Schweizer Grossspender unterstützt, ein erstes Bewässerungsprojekt für ein Kleinbauerdorf zu realisieren. 40 Bauernfamilien profitieren seitdem von einem ganzjährigen System zur Bewässerung ihrer Agrarflächen. Die Gesamtkosten des ersten Projekts beliefen sich auf etwa CHF 14'000.

Derselbe Spender zeigte sich bereit, für das Jahr 2022 ein zweites Bewässerungsprojekt ebenfalls vollumfänglich zu finanzieren, wodurch zusätzlich noch weitere 60 Kleinbauern profitieren würden.

Die von uns ursprünglich budgetierten Kosten von maximal CHF 18'000 für das zweite Projekt erwiesen sich im Nachhinein als zu tief angesetzt. Grund dafür war die im Jahr 2022 begonnene Ukraine Krise, die alle Baumaterialien in Peru um bis zu 40% verteuerte – dies vor allem auch wegen den Lieferengpässen für die Beschaffung des nötigen Materials für unser Bewässerungsprojekt.

Für dieses zweite Bewässerungsprojekt waren 8 Kilometer Schläuche und Wasserrohre sowie Hunderte von Zementsäcken (für die Wasserreservoirs) und ebenfalls 180 Bewässerungssprinkler budgetiert worden. Durch die oben geschilderte Erhöhung der Materialkosten mussten wir nachträglich feststellen, dass der ursprünglich budgetierte und durch den Spender finanzierte Betrag von maximal CHF 18'000 zu tief angesetzt war. Deshalb konnten wir das zweite Bewässerungsprojekt per Stichtag 31.12.2022 nur zu 60 % fertigstellen.

Das bedeutet, dass zurzeit nur 36 von insgesamt 60 Kleinbauern an das Bewässerungssystem angeschlossen werden konnten. Ohne eine zusätzliche Finanzierung hätten wir unser Ziel nicht vollumfänglich erfüllen können.

Unser Spender hat uns im Januar 2023 nochmals eine Spende von CHF 10'000 zukommen zu lassen, um die Finanzierung des zweiten Bewässerungsprojekts zu sichern. So werden wir in der Lage sein, die Bewässerungsanlage im Verlauf des Jahres für die insgesamt 60 Agrarflächen fertigstellen zu können.

Ein grosses Dankeschön richten wir auch an dieser Stelle an unseren Spender, der uns in den letzten 3 Jahren so tatkräftig und grosszügig unterstützt hat!



45 Rollen Wasserrohre zu je 100 Metern stehen zum Transport bereit.



Auf dem Bild ist ein Teil des Materials zu sehen. Es fehlen noch 29 Rollen Schläuche zu je 100 Metern.



Die Wasserrohre wurden unterirdisch vergraben, um sie vor Beschädigungen zu schützen.



Auch in unwegsamem Gelände mussten die Rohre vergraben werden, um den kürzesten Weg zu nehmen.



Eine Sprinkleranlage bewässert diverse Zitrusbäume.



Ein zufriedener Bauer neben einer seiner 5 Sprinkleranlagen auf seinem Grundstück.

Bau eines Hauses für eine vierköpfige Familie, die in einer ärmlichen Blechhütte gewohnt hat.

Endlich ein menschenwürdiges Zuhause!

Mein Mitarbeiter Faustino und ich waren zu Fuss unterwegs, um eine abgelegene Dorfsiedlung zu besuchen, als wir während einer Rastpause einen 11-jährigen Jungen trafen, der gerade seine Schafe alleine hütete. Wir fragten ihn, ob er sich zu uns setzen möchte, um mit uns unser mitgebrachtes Essen zu teilen.

Der Junge erzählte uns, dass er und seine 14-jährige geistig beeinträchtigte Schwester bei ihren Grosseltern in eine Blechhütte oberhalb des Dorfes wohnten.

Wir fragten ihn, ob es möglich sei, seine Grosseltern und sein Zuhause zu besuchen, um uns einen Eindruck zu verschaffen, wie er lebt, worauf er einwilligte.

Bei der Ankunft am Wohnort des Jungen wurden wir von den etwas verunsicherten und misstrauischen Grosseltern empfangen. Doch nach kurzer Gesprächszeit verschwand ihre Verunsicherung, und sie luden meinen Mitarbeiter Faustino und mich zum eigens gekochten Mittagessen ein. Durch das Gespräch mit den Grosseltern konnten wir uns ein gutes Bild über ihre derzeitige schwierige Lebenssituation machen.

Nach dem Essen zeigten uns die Grosseltern des Jungen die Blechhütte, in der sie zu viert lebten. Dort sah ich dann auch das 14-jährige geistig beeinträchtigte Mädchen, das alleine in einer Ecke des Raumes sass.

Wie ich erfahren konnte, leben die beiden Enkel seit 5 Jahren bei den Grosseltern, weil die Mutter der Kinder selbst geistig beeinträchtigt und nicht imstande ist, sich um ihre Kinder zu sorgen; sie lebt heute in einem anderen Dorf. Die Mutter wurde scheinbar vor vielen Jahren mehrmals vergewaltigt, was zu den beiden Schwangerschaften führte. Wer der Vater – oder die Väter – der beiden Kinder ist/sind, ist nicht bekannt.

Mein Mitarbeiter und ich entschieden noch am selben Tag, dass wir die Familie durch den Bau eines menschenwürdigen Hauses unterstützen möchten.

In einjähriger Bauzeit wurde das doppelstöckige Haus gebaut. Viele Dorfbewohner haben uns dabei geholfen. Vor allem die Herstellung der Tausenden von Lehmblöcken, die für den Bau der Wände nötig waren, hat die Dorfbewohner viel Zeit und Kraft gekostet.

Die Familie konnte im Januar 2023 ihr neues Zuhause beziehen, welches noch nicht ganz fertig, aber schon bewohnbar ist. Die noch fehlenden Fenster werden wir im Verlauf dieses Jahres montieren lassen. Kein einfaches Unterfangen, wenn man bedenkt, dass die Fensterscheiben nur durch einen zweistündigen Fussmarsch auf steilem Gelände zum Dorf zu transportieren sind.

Dank der Tatsache, dass das Haus – wie überall in kleinen Dörfern in Peru – aus Lehmblöcken gebaut wurde und die Erde für die Herstellung des Lehms vor Ort reichlich vorhanden ist, beliefen sich die Gesamtkosten, die unsere Stiftung für den Bau des Hauses zu tragen hatte, auf nur knapp CHF 7000.

Die offizielle Einweihung des Hauses werde ich im Namen der Stiftung während meiner nächsten Reise nach Peru vornehmen. Fotos folgen im nächsten Jahresbericht.



Die Grosseltern Lino und Victoria mit den zwei Enkelkindern (Martin und Milagros). Im Hintergrund ist ihre Blechhütte zu sehen.



Die Grossmutter der Familie beim Kochen während unseres Besuchs.



Das neue Zuhause ist zu 80 % fertiggebaut, es fehlen noch die Fenster. Im Hintergrund ist die Blechhütte zu sehen, in der die vierköpfige Familie 5 Jahre auf engem Raum gelebt hat.

Finanzielle Unterstützung eines beinamputierten Taxifahrers durch Übernahme der Reparaturkosten seines Fahrzeugs, die er nicht hätte bezahlen können.

Wilbert ist ein Tuk-Tuk-Taxifahrer in Urubamba (Nähe Cusco), den ich während einer Fahrt kennengelernt habe. Vor sieben Jahren hatte er einen Verkehrsunfall, durch den sein linkes Bein so stark zerschmettert wurde, dass es amputiert werden musste. Er hat 3 Kinder und eine Frau, die von seinen geringen Einnahmen als Tuk-Tuk-Taxifahrer knapp über die Runden kommen.

Gerade als er mich zu meinem Zielort fahren wollte, erlitt sein Fahrzeug eine technische Panne. Da ich ihn nicht mit seinem Schicksal allein stehen lassen wollte, half ich ihm, sein Fahrzeug bis zur nächsten Werkstatt zu schieben.

In der Werkstatt wurde festgestellt, dass die Kupplung des Fahrzeugs einen Totalschaden hatte und nicht mehr reparierbar war.

Der Kostenvoranschlag der Werkstatt für eine neue Kupplung mit Montage belief sich auf etwa CHF 1000 – viel Geld in Peru für einen Tuk-Tuk-Taxifahrer! Den Betrag für die Reparatur des Fahrzeugs hätte Wilbert nicht aufreiben können, da er kein Ersparnis hat.

Ich bot ihm an, dass unsere Stiftung die Reparaturkosten übernehmen würde, damit er wieder rasch arbeiten könne. Sonst hätte er keine Einnahmen mehr generieren können, um seine fünfköpfige Familie zu ernähren. Er zeigte sich so dankbar, dass er meinen Mitarbeiter Faustino und mich eine Woche später zu sich nach Hause zum Essen eingeladen hat. Dort habe ich sein Zuhause sowie seine drei Kinder und seine Frau kennengelernt.

Wilbert lebt in einem nicht ganz fertiggebauten Haus, weil ihm die finanziellen Mittel für den Kauf weiterer Baumaterialien fehlt. Das Material, das er noch brauchte, um sein Haus zu verbessern, waren Ziegelsteine, Zementsäcke und Stahlstangen, was ungefähr CHF 1500 kosten würde.

Unsere Stiftung hat die Kosten für das gesamte nötige Baumaterial im Betrag von CHF 1500 übernommen und das Material an seinen Wohnort liefern lassen, sodass er sein Haus jetzt verbessern kann.

Dank unserer finanziellen Unterstützung von insgesamt CHF 2500 (Reparatur des Fahrzeugs und Kauf von Baumaterialien) haben wir Wilbert und seine Familie geholfen, ihre schwierige finanzielle Situation etwas zu verbessern.



Wilbert mit seiner Ehefrau und seinen drei Kindern.



Nach der von uns übernommenen Reparaturkosten seines Fahrzeugs zeigen sich Wilbert und seine kleine Tochter Angela zufrieden.

Junger Mann benötigt Hörgeräte.

Menschen mit Hörschwierigkeiten werden in Peru sozial stark ausgegrenzt.

Joel ist ein junger, 22-jähriger Mann, der zusammen mit seinen Eltern in der Autowerkstatt arbeitet, in die wir unser Stiftungsfahrzeug regelmässig zum Service bringen. Er hat seit seiner Geburt eine Hörschädigung. Viele Kunden der Werkstatt denken, dass der junge Mann geistig beeinträchtigt ist, weil er auf Gespräche nicht eingeht.

Die staatliche Krankenkasse hat Joel vor einigen Jahren mit ein paar billigen Hörgeräten unterstützt, die aber nach kurzer Zeit defekt waren und nicht mehr repariert werden konnten. Da er mittlerweile volljährig ist und eine Arbeit hat, erhält Joel keine neuen Hörgeräte mehr vom Staat – und das obwohl er nur den Mindestlohn von CHF 350 im Monat erhält.

Ich schlug dem Vater des Jungen vor, dass wir seinen Sohn zu einem guten Gehörspezialisten in die Grossstadt Cusco mitnehmen könnten, um einen gründlichen Hörtest zu machen. Wir sicherten ihm zu, die Kosten für die Untersuchung zu übernehmen.

Nach gründlicher Untersuchung beim Gehörspezialisten wurde festgestellt, dass Joel auf beiden Ohren eine Hörfähigkeit von nur 30 % hat. Gleich vor Ort konnte der junge Mann diverse Hörgeräte ausprobieren, um zu testen, wie gross seine Hörfähigkeit danach sein würde. Mit einem guten Hörgerät würde Joel wieder etwa 80 % hören können – also deutlich mehr als nur 30 %. Eine 100%ige Hörfähigkeit wird bei ihm leider nicht mehr zu erreichen sein.

Da aber das rechte Ohr von Joel seit seiner Geburt deformiert ist – und zwar die Ohrmuschel ebenso wie das Innenohr –, kommen keine Standardhörgeräte für ihn infrage. Für ihn müssen extra angepasste Geräte für sein Innenohr angefertigt werden, was die Kosten entsprechend stark in die Höhe treibt.

Wir haben uns trotzdem entschieden, für Joel passende Hörgeräte anfertigen zu lassen. Die Kosten in Höhe von etwa CHF 2000 wird unsere Stiftung übernehmen. Die Hörgeräte stammen von der französischen Firma Benoit (www.benoit-audition.fr), die in Peru überall vertreten ist. Dies war für uns ein wichtiger Grund, diesen Fabrikanten zu berücksichtigen.

Die Hörgeräte wird Joel im Verlauf des Jahres 2023 erhalten. Wir werden im nächsten Jahresbericht nochmals darüber berichten.



Joel (Mitte) zusammen mit seinen Eltern in der Autowerkstatt.



Die seit Geburt deformierte Hörmuschel und das Innenohr macht das Befestigen von Standardhörgeräten unmöglich. Deshalb kommen nur hochwertige, für den Jungen extra angefertigte Hörgeräte infrage.



Zweistündiger gründlicher Hörtest bei der Gehörspezialistin.

Finanzielles

Wir sind weiterhin auf Ihre Spende angewiesen.

Im Jahr 2022 hatten wir erfreuliche Spendeneinnahmen von CHF 23'000 (2021: CHF 22'000 / 2020: CHF 20'000 / 2019: CHF 11'000); davon stammten allerdings CHF 18'000 von einem einzigen Spender, der uns beim Bewässerungsprojekt finanziell unterstützt hat.

Per 31.12.2022 verfügten die Schweizer Stiftung Porvenir Peru sowie unsere gleichnamige peruanische Tochtergesellschaft zusammen noch über liquide Mittel in der Höhe von CHF 38'000, um weitere Hilfsprojekte realisieren zu können.

Persönlicher Kommentar des Stiftungsgründers

Ernesto Zulliger

Die letzten 3 Jahre waren für mich als Gründer der Stiftung nicht ganz einfach. Die Corona-Pandemie hat meine Reisetätigkeit enorm erschwert. Zudem ist die Budgetierung und die Einhaltung des Terminplans der zukünftigen Projekte aufgrund

der Ukrainekrise (Verteuerung der Materialien und Lieferengpässe) sehr schwierig geworden.

Erfreulicherweise konnten wir dank einem Schweizer Grossspender 2 Kleinbauerdörfer mit Bewässerungsanlagen unterstützen. Eines der Projekte wurde erfolgreich abgeschlossen, das zweite wird im Verlauf des Jahres 2023 fertiggestellt sein. Durch die 2 Bewässerungsanlagen werden insgesamt etwa 100 Kleinbauernfamilien über ein effizientes Bewässerungssystem verfügen, um ihre Landwirtschaftsflächen produktiver nutzen zu können.

Erfreulich war für mich auch, dass wir letztes Jahr drei Familien bzw. Personen finanziell unterstützen konnten, um ihre Not etwas zu lindern.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre finanzielle Unterstützung – sei sie gross oder klein – ganz herzlich bedanken.

Danke, dass Sie unsere Arbeit so tatkräftig unterstützt haben und uns weiterhin Ihr Vertrauen schenken.

Nur dank Ihrer Hilfe können wir als Kleinstiftung grossartige Hilfsprojekte realisieren und den Menschen in Peru gezielt Hilfe zukommen lassen.

Herzlichen Dank!

Muchas gracias!

Sulpayki! (danke auf Quechua)

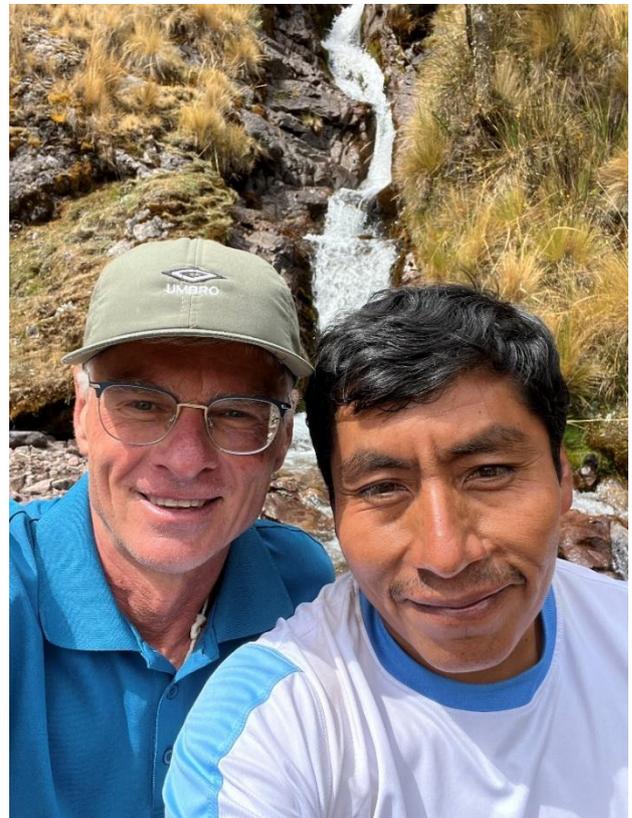


STIFTUNG PORVENIR PERU

Schweizer-Peruanische Hilfsorganisation
Vollikerstr. 4
8133 Esslingen ZH – Schweiz
Cel. +41 (0)79 822 76 91
ernesto@porvenirperu.org
www.porvenirperu.org

Spenden:

Zürcher Kantonalbank, Zürich
Konto/IBAN: CH09 0070 0110 0047 0553 1
Begünstigter: Fundacion Porvenir Peru



Ernesto Zulliger (Stiftungsgründer)
Faustino Huahuasoncco (Projektleiter)